



**Sportentwicklungsbericht 2009 / 2010**  
**Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland**  
**Köln, 15. Juli 2011**

**Statement Walter Schneeloch**  
**Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung des Deutschen**  
**Olympischen Sportbundes**

**Sportvereine in Deutschland –**  
**Deutschlands Sportanbieter Nr. 1 und gesellschaftliche Kraft mit**  
**Zukunftsperspektive**

**Sportvereine: Deutschlands Sportanbieter Nr.1**

Nach 2007 und 2009 legen wir nun zum dritten Mal umfangreiche Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland vor. Allein dies ist bereits ein Erfolg, denn wir können mit dem Sportentwicklungsbericht wissenschaftlich nun zum wiederholten Male das umfangreiche Angebots- und Leistungsspektrum der Sportvereine nachweisen: Rund 91.000 Vereine unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbundes sorgen für ein breites und vielfältiges Sportangebot. Der Sport für Alle in der Gemeinschaft des Vereins ist und bleibt die Kernkompetenz der deutschen Sportvereine, die die am stärksten gemeinwohlorientierte Orte des Sporttreibens sind. So sind zum Beispiel die Integrationseffekte von Vereinen rund drei Mal so stark wie die von kommerziellen Einrichtungen. Rund 8,8 Mio. Menschen engagieren sich ehrenamtlich in unseren Vereinen und stellen als Vorstände, Übungsleiter oder Trainerinnen das breite Angebotspektrum für rd. 27 Mio. Mitgliedschaften sicher. Diese und weitere Zahlen des Sportentwicklungsberichts unterstreichen die herausragende Bedeutung der Sportvereine als Sportanbieter Nr. 1 in Deutschland.

**Sportvereine: „Sozialer Kitt“ in unserer Gesellschaft**

Die Leistungen der Vereine beziehen sich jedoch nicht nur auf den Breiten-, Wettkampf- und Leistungssport. Der Sportentwicklungsbericht belegt erneut den gesellschaftspolitischen Mehrwert der Vereine, die wichtige Integrations- und Gemeinwohlfunktionen erfüllen. Sportvereine bringen Menschen zusammen, sind gelebte Integration vor Ort, unterstützen regionale Verankerungen, erfüllen wichtige Gesundheits- und Präventionsfunktionen – sie sorgen für den „sozialen Kitt“ in unserer Gesellschaft.

Ich persönlich glaube, dass die Sportvereine mit ihrer langen Tradition, die bis weit ins 19. Jahrhundert zurückreicht, nicht als „Opas Sportverein“ aufs Altenteil geschoben werden. Unsere Vereine sind vielmehr in hohem Maße zeitgemäß, ja modern: Sie bieten in Zeiten von Globalisierung, Verinselung und Facebook einen wichtigen Raum für die Begegnung mit anderen Menschen, für freiwilliges Engagement, Gemeinsinn und Nähe.

## **Sportvereine: Wirtschaftsfaktor und Steuerzahler**

Die Sportentwicklungsberichte haben über die sportbezogenen und gesellschaftspolitischen Aspekte hinaus die volkswirtschaftlichen Dimensionen herausgearbeitet: So sind Sportvereine in wachsendem Maße Arbeitgeber. Steuerliche Rückflüsse der Vereine an Bund, Länder und Gemeinden betragen rund 822 Mio. € pro Jahr. Sportvereine erzeugen zudem wirtschaftliche Multiplikationseffekte. Die ehrenamtlich Aktiven wenden in den Vereinen monatlich 37,2 Mio. Arbeitsstunden auf, was einer jährlichen Wertschöpfung von 6,7 Mrd. EUR entspricht.

Sportvereine stellen zunehmend die Sportinfrastruktur für ihre Angebote selbst bereit und investieren in ihre Sportstätten. Setzt man dies in Beziehung zu den Zuschüssen zum vereinseigenen Sportanlagenbau, wird deutlich, dass Anschub- bzw. Anreizprogramme zum vereinseigenen Sportanlagenbau einen volkswirtschaftlichen Mehrwert generieren. Sportvereine sind somit nicht nur gemeinwohlorientierter Sportanbieter mit sozialem Mehrwert, sondern auch ein bedeutsamer Wirtschaftsfaktor und Steuerzahler.

## **Sportvereine der Zukunft – neue Herausforderungen gestalten**

Der Sportentwicklungsbericht beinhaltet auch Problemanalysen und weist auf Handlungsbedarf hin. Ich nenne vier Beispiele:

Erstens: Der Gewinnung und Bindung von ehrenamtlichen Funktionsträgerinnen und -trägern müssen wir uns noch umfassender und strategischer widmen. Zudem benötigen wir differenzierende Analysen, denn dieses Problemfeld ist unterschiedlich ausgeprägt – im Westen stärker als im Osten, wo zum Beispiel die Rekrutierung leistungssportorientierter Mitglieder umfassender als die Ehrenamtsfrage problematisiert wird.

Zweitens: Der Qualitätssicherung unserer Angebote kommt eine zunehmende Bedeutung zu – hier müssen wir im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Übungsleiter, Trainerinnen und Vorstände unsere Anstrengungen ausbauen.

Drittens: Den Sportvereinen geht eine der wesentlichen Ressourcen „abhanden“ – die Sportstätten. Der Sanierungsstau der Sportstätten beträgt mind. 42 Mrd. EUR. Deutschland ist im Bereich des Sportstättenbaus vom Weltmeister zum Kreisligisten geworden. Ohne Sportstätten kein Sport im Verein und kein Schulsport! Der Problemdruck kommt nun bei den Vereinen an. Vereine müssen eine höhere Verantwortung für die Sportanlagen übernehmen und die öffentlichen Hände müssen mehr in Sanierung und Modernisierung von Sportstätten investieren.

Viertens: Der Sportentwicklungsbericht hat eindrucksvoll belegt, dass Vereine weniger Probleme haben und zukunftsfester aufgestellt sind, wenn sie kooperieren und sich vernetzen, wenn sie nicht nur mit dem Sportamt, sondern auch mit dem Gesundheitsamt und den örtlichen Krankenkassen bzw. mit den Migrantenorganisationen oder Seniorenbüros kooperieren. Allen voran ist die Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Schulen ein Zukunftsfaktor der Vereinsentwicklung.

Zum Schluss darf ich dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft für die Unterstützung danken. Ich möchte Herrn Professor Breuer und seinem Team danken, der nicht nur für die wissenschaftliche Qualität des Projektes sorgt, sondern sich auch unermüdlich durch Vorträge, Aufsätze und Einzelanalysen für den Transfer in die Praxis einsetzt. Ich darf den rd. 20.000 Vereinen danken, die sich an dieser größten Online Befragung im Non-Profit Bereich Deutschlands beteiligt haben. Und ich danke abschließend den Landessportbünden und den übrigen Verbänden im DOSB, die zunehmend und zum Teil mit Unterstützung unserer Führungs-Akademie den Sportentwicklungsbericht als Analyse- und Steuerungsinstrument nutzen.

Meine Damen und Herren, der Sport in unseren Vereinen ist ein wichtiges Politikfeld. Der Sportentwicklungsbericht hat erneut bewiesen, dass Staat und Kommunen auch zukünftig gut daran tun, die gesellschaftspolitisch bedeutsamen Dimensionen und Leistungen der Sportvereine zu fördern und in ihre politischen Strategien mit einzubeziehen.